Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

sondern vor den Angriffen der österreichisch-ungarischen Armee-Abteilung Pflanzer gleich bis hinter den Dniester wich. Der gesamten russischen Front in Galizien drohte Umfassung von Osten. Die schon bisher gegen die deutsche Südarmee nur mühsam gehaltene Lage am Beskid-Paß schien in Flanke und Rücken unmittelbar gefährdet. General Iwanow sah sich zu weiteren Truppenverschiebungen vom rechten zum linken Flügel der Heeresgruppe genötigt und schließlich am 23. Februar auf Befehl der Obersten Heeresleitung zur Neugliederung seiner gesamten Kräfte. Alle Truppen links der Weichsel sollten zur 4. Armee treten, die 9. Armee mit vier Korps[1]) und etwa fünf Kavallerie-Divisionen auf dem linken Heeresflügel neugebildet werden. Der Oberbefehlshaber der 9. Armee, General Letschizki, erhielt die Aufgabe, nach Versammlung seiner Kräfte anzugreifen; aber auch Teile der 3. und 8. Armee[2]) sollten nach Auffüllung der Truppen wieder angreifen. Diese Umgruppierung bedeutete eine entschiedene Schwächung des über den Dukla-Paß auf Kassa—Ungvar bisher geplanten Durchbruchs durch die Mitte der feindlichen Front.

Inzwischen waren die örtlichen Kämpfe weitergegangen. Eine Entscheidung war nirgends gefallen; immerhin hatte man bis Ende des Monats trotz aller Rückschläge 59 000 Gefangene, 24 Geschütze und 129 Maschinengewehre erbeutet[3]).

Wie die russische Oberste Heeresleitung die Gesamtlage im Februar beurteilte, geht aus ihrem Gedankenaustausch mit den Westmächten hervor. Über allen Erwägungen stand der feste Wille der Regierung, den Krieg trotz der bisherigen Enttäuschungen bis zum siegreichen Ende durchzukämpfen. „Ich konnte mir keine entschlossenere Sprache denken", schrieb der französische Botschafter Paléologue[4]) voller Befriedigung über die Erklärung, die die Regierung am 9. Februar in der Duma hatte abgeben lassen und die von den Abgeordneten begeistert aufgenommen worden war.

Wegen der Lage an der Front gegen die Mittelmächte war man bei der Obersten Heeresleitung aber doch in zunehmender Sorge. Der Plan für den Frühjahrsangriff gegen Ostpreußen war durch die deutschen Angriffe bei Lowicz und die anschließende Winterschlacht in Masuren zerschlagen worden, und gleichzeitig war das von der Südwestfront geplante

[1]) XI. Korps der 3. Armee, XVII. und XVIII. der bisherigen 9. Armee, XXX. Korps der 8. Armee.

[2]) XXIV., XII., VIII., VII. Korps.

[3]) Walentinow, S. 35.

[4]) Paléologue, deutsche Ausgabe, S. 272.